Die Religion.

Für den „St. Peters Bote"
Von P. Fidelis, O. S. B.

Die Einigkeit der Kirche.

Karl. — Früher hast du einmal behauptet: „Unter den protestantischen Sekten ist keine Einigkeit, außer im Haß gegen die kath. Kirche, und in unserer letzten Unterredung von der Einheit der Kirche Christi, hast du auf den Irrtum jener hingewiesen, welche behaupten, es sei gleichgültig zu welcher Kirche man gehöre. Seit unserer letzten Besprechung las ich das ungemein interessante Buch „Alban Stolz" Konvertitenbilder, (herausgegeben von Julius Mayer, 2. T.) und fand da in den Briefen des Konvertiten Professors Eduard Steinbruck für beide Angaben so genau hierher gehörende Beispiele, daß ich sie dir mitteilen muß. Seite 55 sagt der für die Religion begeisterte Konvertit: „Der protestantischen Jugend wird in der Schule der Haß und die Verachtung gegen die katholische Kirche zu tief eingeimpft, als daß sie ein Verständnis dafür haben könnte." Seite 139 spricht ebenderselbe von einer berühmten Theatersängerin, Agnes Schebest, einer katholischen, hochgebildeten Frau, welche ihm brieflich unter anderem folgendes schrieb: „Nun, Sie bester Herr Professor und bibelfester Protestant, sagen Sie mir einmal, wie kommen Sie dazu Katholik zu werden? Ich, die nicht begreifen kann, daß man seinen Glauben ändern müsse, um selig zu werden, ich, die mit der gleichen Andacht in der katholischen wie in der protestantischen Kirche, ja sogar in der Synagoge beten, und Gott von ganzem Herzen dienen kann, begreife das nicht." Da frage ich, wenn sogar bei Katholiken solche falsche Ansichten vorkommen, was soll man dann von Andersgläubigen denken?

Paul. — Man soll denken, daß manche ohne ihre Schuld im Irrtum sind, und das nicht einsehen, was uns sonnenklar ist, z. B., daß nur eine Kirche von Christus kommt, und daß jede andere Kirche von ihm verabscheut wird.

Die Einheit der Kirche Christi habe ich dir in der letzten Unterredung erklärt. Zur Einheit gehört auch die Einigkeit, welche wieder nach zwei Hinsichten, nämlich nach der Glaubenslehre und nach der Regierungsgewalt zu betrachten ist. Wenn wir sagen: Die wahre Kirche muß einig sein, so heißt das: sie muß sowohl eine gemeinsame Lehre ein gemeinsames Opfer und gemeinsame Sakramente als auch ein gemeinsames Oberhaupt haben. — Alle approbierte Lehrbücher der katholischen Religion, alle Kathechismen der ganzen Welt haben zu allen Zeiten genau dieselbe Lehre vorgetragen. In allen katholischen Kirchen und bei allen Völkern wird das hl. Meßopfer in derselben Weise gefeiert. Daß der Papst aus gewissen Gründen gestattet, daß bei einigen Nationen eine Sprache und ein Ritus, welche von der lateinischen Kirche abweichen, gebraucht werden kann, ist keine wesentliche Abweichung von der Einigkeit. Ebenso hat die Kirche die von Christus eingesetzten Sakramente in allen Ländern unverändert beibehalten. Es sage niemand, das steife Festhalten an den von jeher bestehenden Lehren und Einrichtungen sei ein Mangel an Fortschritt. Kann es in der Kirche Gottes einen Fortschritt geben? Ja in der Erklärung der Glaubenslehren, nicht aber in der Vermehrung derselben.

Korrespondenzen.

Bruno, Sask., den 9. April 1912.

Werter St. Peters Bote!

Unsere Pfarrschule unter der trefflichen Leitung des Herrn Heinrich Müller wird gegenwärtig von 30 Kindern besucht.

Am Ostersonntag hatten wir Hochamt und Segen zur gewöhnlichen Zeit. Die Sänger leisteten ihr Bestes zur Verschönerung der Feier. Die Altäre waren von dem Altarverein geschmackvoll dekoriert.

Kürzlich wurde unserer Kirche eine wertvolle St. Joseph's Statue geschenkt sowie auch Blumen, Spitzen usw.

Durch die Bemühungen der Sänger wurde für die Pfarrschule eine Orgel angeschafft.

Letzten Sonntag um halb eins war das Begräbnis der Frau Anna Konig welche letzten Donnerstag, im Alter von 73 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten starb. Corr.

Viking, Alta., den 1. April 1912.

Werter St. Peters Bote!

Manche gute katholische Familien wünschen in einer Gegend zu leben wo sie glücklicher sein könnten, als in ihrer Heimat. Hier in Viking an der G. T. P. ist das beste Land, das ich als Farmer kenne und ist noch sehr billig. Hier ist ein deutscher residierender Priester. Viking besitzt eine der schönsten Kirchen in Alberta. Um nähere Auskunft wende man sich gefälligst an den kath. Priester Steinmetz oder an H. J. Klontz, Viking, Alberta, Canada.

Achtungsvoll
J. Klontz.

Leofeld, Sask., den 7. April '12.

Werter St. Peters Bote!

Das hochheilige Osterfest wurde hier heute mit großer Pracht gefeiert. Das Wetter war äußerst günstig, weshalb auch sehr viele auswärtige Gäste zu dem erhabenen Auferstehungsfeste erschienen.

Der Schnee ist fast sämtlich von den Feldern verschwunden, und wir können, wenn kein Rückschlag eintritt, in wenigen Tagen die Feldarbeit beginnen.

Hoffentlich wird der Vater droben uns das schöne Wetter lassen, sodaß recht bald der grüne Weizen der Felder im Winde walzt.

Mit Gruß
Peter Borler.

Fulda, Sask.

Werter St. Peters Bote!

Wie man gute christliche Kinder erziehen kann und soll.

Die Eltern müssen zuerst ihre Christenpflicht erfüllen, gut erfüllen. Alle unzüchtigen Reden, Fluchen, Ehrabschneidung usw. müssen fort, und es muß fleißig gebetet werden; denn das Kind ist wie ein Affe, es tut alles was es sieht. Das erste Kind muß gut erzogen werden, wenn das geschieht, dann ist sehr viel, fast alles, gewonnen; denn so ein Kind hilft die anderen erziehen. Da wird aber bei vielen ein großer Fehler begangen, aller Wille muß dem ersten Kind erfüllt werden, so ein Kind wird die Anderen verziehen, anstatt erziehen. Im zweiten Jahr, sagte ein Priester, sollte das Kind gut erzogen werden, da lernt es gehen und sprechen; da kann man den Eigensinn und die Lüge abgewöhnen. Wenn Lüge und Zorn vom Kinde hinweg sind, dann ist viel gewonnen. Jetzt kommen wir zum schlimmsten Punkt, das ist die Schule! Wenn das Kind zur Schule geht, dann sucht es sich seine Spielkameraden, da heißt es aufgepaßt. Da müssen die Eltern nachsehen, mit was für Kindern ihr Kind umgeht, sie müssen sich vollständig überzeugen, ob in solchen Familien keine unzüchtigen Reden, keine Ehrabschneidung, Fluchen und Lastern gesprochen werden, denn oft gehen gute Kinder zur Schule und werden von schlechten Kindern verdorben. Da muß strenge verboten werden, daß sie mit solchen schlechten Kindern umgehen, da heißt es: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist". Ein böser Geselle führt tausend zur Hölle". Ich kann hier Beispiele anführen.

In Deutschland, an der Tiroler Grenze, wurde ein Vater bei der Hochzeit seines sehr braven Sohnes gefragt, wie er es denn bewirkt habe, daß er so gute Kinder hatte. Er sagte: „Ich habe mein erstes Kind recht gut erzogen, die andern sind dem Ersten nachgefolgt. Ein Kind, das nicht in eine deutsche katholische Schule geht, wo seine Muttersprache gelehrt wird, geht meistens verloren. Beispiele sind Tausende. Ein altehrwürdiger Priester sagte oft in der Kirche: Eltern, Eltern, gebet Acht auf eure Kinder! Wenn eure Kinder durch eure Schuld verloren gehen, so könnt ihr unmöglich selig werden! Nach der Predigt sagte ein Mann zu mir: Das ist hart, das kann ich nicht glauben. Ich sagte zu ihm: Der Priester hat die volle Wahrheit gesagt. Nun liebe Eltern wenn ihr das befolgt, werdet ihr Freude an euren Kindern haben, hier in der Zeit und in der Ewigkeit. Aber es ist seit 60 Jahren noch ein Feind aufgestanden, der heißt: „Gottlose Zeitung und Romane". Haltet so etwas nie im Haus, wo Kinder sind, denn da wurde alle Mühe verloren sein, um gute Kinder zu erziehen. Gott fordert die Kinderseelen von den Eltern, nicht von den gottlosen Zeitungsschreibern auch nicht von einem Schulman oder Lehrer, der die Sprache der Kinder nicht verstehen kann und ihnen allen Unsinn beibringt. Hier muß ich die Worte eines Missionars bringen, der sagte: Wie schrecklich muß es doch sein, wenn Eltern und Kinder ewig verloren gehen, wo der Sohn immer ruft: Du, schlechter Vater, bist schuld, daß ich ewig hier verdammt bin; hättest du mich gut erzogen, so wäre ich nicht hier. Die Tochter wird rufen in Ewigkeit: Du, schlechte Mutter, hättest du mich besser erzogen, so wäre ich nicht hier, sei verflucht in Ewigkeit! Diese Predigt kann ich nie vergessen. Macht es, wie ich es mit der ersten deutschen Zeitung in Minnesota gemacht habe. In einer zugeschickten Zeitung stand ein Stück, in einem schlechten Haus konnte es nicht schlimmer sein. Da kam der Zeitungs-Agent und wollte mir die Zeitung aufhangen, aber ich sagte zu ihm: In mein Haus ist kein Platz für so eine Zeitung wo solche Schweinerei darin ist! Wenn ich eine Zeitung habe, so soll sie gut sein, sodaß Frau und Kinder sie auch lesen können.

Wo gute christliche Eltern im Hause sind, wird es auch selten gemischte Ehen geben; das ist, wenn Eltern oft von den hl. Glauben sprechen. Wie schrecklich muß es für den kath. Teil sein, wenn er stirbt, und weiß, daß kein Gebet, keine hl. Messe für ihn aufgeopfert wird, denn der nichtkatholische Teil glaubt nicht an ein Fegfeuer wo es doch in der hl. Schrift bewiesen ist, daß es ein solches gibt.

Solche Väter die beständig für Public Schule schwärmen, haben schon Schiffbruch an ihrem Glauben erlitten. B. Fuchs.

Engelfeld, Sask.

Werter St. Peters Bote!

In letzterer Zeit ist so vieles verhandelt worden über Reziprozität, Volksverein, Schulwesen, Ehekontrakte, geheime Gesellschaften ꝛc., alles Sachen, die sehr wohl zur Tagsfrage gehören und des Mannes Ernst herausfordern, um so mehr, wenn er auch einen weißen Knopf trägt mit dem Zeichen V. D. C. K. Ich habe mir aus dem Gelesenen meine Meinung im Verborgenen gemacht. Vieles hat mir gefallen, aber nicht alles. Ehe ich näher auf das Thema eingehe, möchte ich noch eine Frage stellen. Wer einmal Mitglied des deutsch canadischen Volksvereins ist, sollte auch zum wenigsten sein Interesse auf irgend eine Weise bekunden und selbst auch dann, wenn seine Ansichten etwa zu wünschen übrig ließen. Gedanken wecken Gedanken und das Sprechen weckt die Sprache. Der „St. Peters Bote" ist uns diesbezüglich ja auch gerne zu Hilfe und ebenso die „West Canada". Die Frage, die ich zu stellen habe ist diese: Wie können wir für eine konfessionelle Staatsschule kämpfen, wenn wir nicht so wie so mit eben den Mitteln und Verhältnissen, die wir haben, für die katholische Freischule (Pfarrschule) einstehen? Das bloße Wort „Staatsschule" ist mir für diesen Augenblick nicht recht klar, denn der Staat müßte doch erst christlich werden, ehe von einer christlichen Staatsschule die Rede sein kann, und da fehlt noch vieles. Während wir uns mit hochtönenden Fragen herumbalgen, spielt die Praxis mitunter Schindluder, nicht nur in Bezug auf die katholische Religion, sondern auch bezüglich der deutschen Sprache. Jedenfalls aber ist es ein gutes Ding, wenn in Versammlungen ꝛc. die deutsche Sprache wieder zu Klang kommt, aber eben darum dürfen wir uns auch nicht verhehlen, daß dieselbe in der Schule nicht nur vernachlässigt, nein, sondern sozusagen vertrieben, verraten und verkauft wird. Was soll dabei herauskommen? Kann auf diese Weise die Religion Eigentum des Herzens werden? Wie viele unserer Kinder sind nicht auf dem Wege, selbst unter kathol. Namen vollständig zu „verjanken"! Unser alter Pionier, der "Wanderer", brachte diesen Winter ein langes Thema, ein Thema, welches ein prachtvolles Geschichtsstudium in sich schließt, nämlich: „Wer trägt die Schuld?" Wer trägt die Schuld an einer Verflachung und an einem Verluste des kathol. Glaubens? Wer trägt die Schuld an einer Geringschätzung unserer Muttersprache? Indem ein überaltes Weltreich den Unrat der Corruption und eines antichristlichen Geistes in alle Häuser absetzt, auch hier in Canada, so möchte ich an ein Wort erinnern, welches in 1243 der große Prophet Lehnin in Deutschland sagte: Vers 47; „Intret ad tristem patriae tunc foemina pestem." V. 48. „Foemina serpentis tabe contacta recentis." Übersetzt von Adam Boost: „Aber ein Weib bringt dem Vaterlande die traurige Pest. — Von der Seuche der neuen Schlange berührt und vergiftet." Hier glaube ich hätten wir den Hauptschlüssel zu suchen über die Frage: Wer trägt die Schuld? Die in der Publikschule und vom Pesthauche der Zeit angestochene Tochter, die spätere Hausmutter, die ist es. Die ist es, die das Deutsche und auch die christliche Religion von ihren Eltern und Lehrern nicht gelernt hat; in wilder Freiheit und zuchtloser Sinnlichkeit aufgewachsen, reißt sie das Jahrhundert ins Verderben. „Dance, dance, everybody come to the dance„! Man gehe doch in die Ver. Staaten — steht nicht auf jedem Schweinestall ein solcher Wochen- und Tageszettel? Ist es hier viel besser? Die massenhaften, absurden Theater sind zwar, Gott sei Dank, wegen Mangel an Mitteln und Geld noch nicht zur Mode geworden. Zu dem Zwecke müssen erst gute Ernten kommen und Millionen von Schweinen gemästet werden. Kirchl. Reformation und rohe Sinneslust! Mit einem Worte: Das perverse Wesen unserer Zeit, die Eitelkeit und geistige Hoffart ist ein Ding, das selbst den stärksten Mann zum Schweigen bringt. Es wäre die höchste Zeit, — man verzeihe mir diese „Bosheit" — daß Krieg und Kulturkampf in die Welt kommt, sonst wird sie gänzlich versumpfen und verderben. Ich möchte hier noch eine Frage stellen: Warum hat Elias zu seiner Zeit nicht zuerst um gute Zeiten gebeten, sondern daß es in drei Jahren und sechs Monaten nicht regnen möchte? Und Gott erhörte sein Gebet. Erst nachdem Gott die Welt gestraft hatte, bat Elias um gutes Wetter, und es kam. Nun jeder gute Christ muß Gott täglich bitten um das Wachstum des innern Friedens im Menschen, um Liebe, Glaube, Gerechtigkeit, aber es gibt auch Zeiten, in denen das Gebet um äußeren Frieden umsonst wäre, und ich glaube, eine solche Zeit ist jetzt. Wenn ich nicht irre, so hat der Teufel die Kriegsfackel schon in seiner Hand, wie ehemals beim frommen Job, während dieser aber nur geprüft und nicht geschlagen wurde. M. Roth.

Anm. d. R. Die weiteren Ausführungen des verehrten Herrn Correspondenten, in denen er Roosevelt mit Bismarck vergleicht, erscheinen uns denn doch zu gewagt, um sie hier anzuführen, obgleich auch wir der Ansicht sind, daß Roosevelt ein gefährlicher Mann ist und jetzt den Fuchspelz angezogen hat.

Einwand.

Buchhalter: „Gottlieb, hol die Leiter rinn, die Uhr geht zwei Minuten nach; ich will sie richten." — Praktikant: „Lächerlich! Ehe der Junge die Leiter herbeischleift, sind doch die paar Minuten um!"

Musikfreunde.

„Kollege, es ist uns heut ein Freibillett zu einem Wohlthätigkeitskonzert zugesandt worden, und damit sich keiner zurückgesetzt fühlt, wollen wir's auswürfeln, — wer verliert, muß hingehen!"

Auf dem Maskenballe.

„Das ist aber eine Geschmacklosigkeit von Ihrem Freund, sich solch' eine Nase aufzusetzen." — „Ja wissen Sie, die and're, die er d'runter hat, sieht noch schrecklicher aus!"

UNION BANK OF CANADA.
Hauptoffic: Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Resive Fonds $1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar
Manager.

Dr. JAMES C. KING,
Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich über Stokes' Sattler-Geschäft.

Dr. J. C. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt • Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson
Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schäffers Metzgerladen
Humboldt • Sask.

A. D. MacIntosh,
M. A., L. L. B.
Rechtanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stoke's Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, ꝛc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Bevollmächtigter Auktionär.
Wenn Sie einen guten und, was Bedingungen anbelangt, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an
H. J. Lüke
Willmont, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.
...Box 46...
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreason,
Manager.

Geld zu verleihen.
für langen oder kurzen Termin, zu den niedrigsten Zinsen.
Prompte Ausführung.
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Anzeigen
im
St Peters Boten
erzeugen
den
besten
Erfolg

W. Wicken, Sattler,
Watson, Sask.
Pferde-Geschirre, Koffer und Reisetaschen. Handgemachte Pferdegeschirre garantiert. Reparaturen werden nett ausgeführt und prompt besorgt bei niederen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Geschirren Geschirrteilen und sonst. Requisiten vorrätig.

J. A. STIRLING
HUMBOLDT, Saskatchewan.
Bevollmächtigter Auktionär u. Abschätzer. Versteigerungen abgehalten in irgend einem Teil der Provinz. Annehmbare Bedingungen. Office in Humboldt Realty Co.'s Gebäude.

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL.
Zuvorkommende Bedienung. Echte und gute Getränke an der Bar.
Moderne Zimmer. Reinliche Betten.
Vorzügliche und reichliche Mahlzeiten.
— Preis $1.00 bis $1.50 per Tag. —
Archie Power, Eigentümer.

King George Hotel
H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer
WATSON, Sask.

VICTORIA HOTEL
REGINA, SASK.
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.
Vorzügliche Mahlzeiten, reine helle Zimmer, Bade-Zimmer, mäßige Preise die besten Getränke aller
Kegelbahn & Billiardhalle.

Dana Hotel
Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten.
Prompte Bedienung. Mäßig im Preise
J. E. McNEILL, Eigentümer.
Dana - - Sask.

Albert Breher,
Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bestrebt, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch.
Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität.
Mainstraße, südlich vom Bahngeleise.
Humboldt, Sask.

„Eagle Restaurant"
Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht auf die guten Mahlzeiten in meinem Lokal. Früchte, Cigarren, Tabak und Gartengewächse stets vorrätig. W. J. Schmitt.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735—37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

Glückwünsche
Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben
Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude."
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig."

W. E. Blake & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.
123 Church str. Toronto

Nationale Kunstuhr.

Monumentale Vorführung der Vergangenheit des deutschen Volkes.

In Deutschland ist soeben ein Kunstwerk fertiggestellt worden, das nichts Geringeres bezweckt, als die große, deutsche Vergangenheit und die in ihr ruhenden Kräfte und Schönheiten in kennzeichnenden Figuren, die durch bewährte Jünger der plastischen und der Malkunst und Feinmechanik hergestellt worden sind, der Volksseele unmittelbarer zuführen, als dies durch die Macht des schönsten geschriebenen Geschichtswerkes möglich ist. Es will, daß voll Empfänglichkeit der Spur unserer Väter auf den Wegen des Guten und Schönen nachwandeln, geleitet und geführt von der größten und sichersten Lehrmeisterin „Geschichte". Ueber acht Jahre lang an diesem Werke, einer Uhr, nach Plänen des Schöpfers, des Bürgermeisters a. D. Ehrich in Friedenau gearbeitet worden. Die Uhr hat eine Breite von über 15 Fuß, eine Tiefe von fast 12 Fuß und eine Tiefe von 3½ Fuß. Das große Mittelfeld zeigt die Zeit verschiedener Länder. Im Mittelpunkt finden wir Miniaturmalereien aus den sieben Staaten, die die mitteleuropäische Zeit einführt haben. Dabei ist jedes der Länder durch ein typisches Bild vertreten. Von Deutschland sieht man z. B. das Berliner Schloß, das Reichstagsgebäude und die Siegessäule, von Italien den Petersdom mit der Peterskirche, von Schweden das Schloß in Stockholm u. s. w. Rings um das Zentrum sitzen die Zifferblätter, die bekannte Landschaften aus der Türkei, Asien, Australien, Afrika, Amerika, Frankreich, England und Rußland weisen Stunden- und Minutenzeiger gleich auf sämtlichen dieser Zifferblätter, weils die augenblickliche Zeit in den verschiedenen Ländern an. In besonderen Fensterchen wird dabei gemerkt, ob das betreffende Land Augenblick Tag- oder Nachtzeit hat. Die Zeiger greifen von hinten her über die Zifferblätter herum, so daß die Miniaturmalereien niemals von den Zeigern gestört werden.

Eine lange Reihe beweglicher Figuren, die wie das ganze übrige Holzwerk der Kunstuhr aus alten Eichenbalken eines niedersächsischen Bauernhauses geschnitzt worden sind, ist an dem Werk zu sehen: der Apostel Bonifazius schlägt stündlich mit der Axt gegen eine Donnereiche der Heiden, in der gegenüberliegenden Nische sieht man Goethe am Schreibtisch, neben ihm steht Schiller. Beide führen Bewegungen aus, als ob sie miteinander sprächen. Ueber diesen beiden Nischen finden wir zwei Erfinder: links Gutenberg, der an der Presse dreht, rechts Zeppelin, der mit Luftschiffmodell erklärt. Die beiden obersten Nischen führen uns auf das politische Gebiet: links die Vereinigung von Nord- und Süddeutschland, rechts die Erwerbung der deutschen Kolonien. Die große Mittelnische veranschaulicht durch bewegliche Figuren die Betriebsamkeit des Landes: Krupp steht als Schmied am Schraubstock, Nöricke schreitet zum Sämann dahin, der verstorbene Mendelsohn wiegt auf einer großen Wage Waren ab. Mommsen vertieft ein Buch an die Augen, um daraus zu lesen, der Chirurg v. Esmarch bemüht sich um ein krankes Kind, einem Schiffer, Ballin steht am Steuerrad. So versinnbildlichen diese Figuren also die Industrie, Landwirtschaft, den Handel, den Forscher, den praktischen Gelehrten und die Schiffahrt. Die letzte bemerkliche Figur zeigt die bösen Folgen der Nichtarbeit: ein Faulenzer, der zum Verbrecher geworden ist, wird von Polizeibeamten abgeführt. Die Figuren über dem Hauptsims des Werkes haben militärischen Charakter: Trompeterfiguren aller Waffen blasen beim Vollschlag einen Choral. Gleichzeitig treten ein Vertreter der Schutztruppe und ein Admiral aus ihren Nischen heraus und präsentieren. In der Mittelnische sieht man den jetzigen Kaiser, rechts seinen Vater, links seinen Großvater. Während des Musikstückes gehen aus den Seitenerkern zwei Landsknechte, die die Vergangenheit des Heeres versinnbildlichen. Danach ertönt das Lied „Deutschland, Deutschland über alles", währenddem sich alle hier erwähnten Figuren bewegen.

Unter allen bisheriger Kunstuhren nimmt diese eine Sonderstellung ein, weil sie nicht der berühmten Strasburger Münsteruhr nachgebildet ist. Es sollte nicht eine Ueberlieferung aus dem Mittelalter kopiert werden, sondern der Schöpfer dieser neuen Uhr ging — ohne irgend welche Anlehnung an andere Kunstuhren — nur von dem Gedanken aus, die Vergangenheit des deutschen Volkes in monumentaler Weise durch dieses Werk eindrucksvoll vorzuführen. Das ist ihm voll gelungen.

— Vom Fischdampfer „Lothringen" der Rhederei Wiebe aus Bremerhaven wurden bei Island die Matrosen Halsken aus Elben und Brinkama aus Osterhauderfehn durch eine schwere See über Bord gespült. Beide ertranken. Halsken hinterläßt Frau und fünf kleine Kinder.